



M. Andreas Sembdner

Texte und Töne

Jahreswechsel

Es ist alles aus, es ist allesvorbei.
Nur grau in grau, ganz einerlei.
Zu Ende geht wieder ein Jahr.
Was ist Traum, was ist wahr?

Durch die Zeit ein schwerer Nebel zog,
erstickte HOFFNUNG in seinem Sog.
Über den Wolken der Sonne Licht
War oftmals zu sehen nicht.

Das ist des GLAUBENS Ebenbild,
der in der Nacht als fester Schild
gegen Verzweiflung sicher steht,
wenn alles sich im Wirbel dreht.

Nur mit der LIEBE läßt sich's wagen,
den Kampf zu führen in den Tagen,
die das Neu Jahr jetzt geben will,
auszuhalten bis zum Ziel.

Es fängt erst an, ist noch ganz neu.
Unwandelbar bleibt Gottes Treu,
wird dabei sein auf allen Wegen,
um auszuteilen von dem Segen.